

Eine Banane mit Gefolgschaft

Bananium heisst diese kuriose Sehenswürdigkeit in Untereentfelden. Im Internet ist sie ein Hit.

Emil Rohrbach

Beim Erkunden «der Täler» auf Google Maps sticht urplötzlich etwas ins Auge: das Bananium. Das Bananium? Als Sehenswürdigkeit wird es angepriesen und steht am Waldrand von Untereentfelden. Eigentümer? Beschreibung? Fehlanzeige – einfach eine Banane auf einem Feld.

Trotzdem scheint sich eine seltsame Gefolgschaft um das Monument gebildet zu haben. In den Rezensionen auf Google teilen die Jünger des Bananiums ihre Erlebnisse, sprechen ihm gar magisch-transzendente Kräfte zu:

«In dem Moment, als ich die Banane berührte, sah ich alle Zweige des Multiversums vor mir, als ob sich Milliarden von Bananen mannigfaltig vor mir öffneten. Vergangenheit und Zukunft beugten sich zueinander, und mir wurde klar, wie so Raum und Zeit sich krümmen können, nein, müssen. Alles ist Banane.»

5 Sterne

Multiversum und Raum-Zeit-Kontinuum eröffneten sich diesem User offenbar über Entfelden. Und man fragt sich: Stellt er sich lieber Tausende sich öffnende Bananen vor, als die einmalige Aussicht über das Suhrental und die beiden Entfelden zu geniessen?

Ist das Leben so trist in den Vororten Aaraus? «Unfug!», denken wohl die Entfelder. Als Solothurner hingegen neigt man dazu, den User zu verstehen.

«Ich bin absolut begeistert vom Bananium! Es ist wunderschön gestaltet und hat eine faszinierende Ausstrahlung. Als ich sie das erste Mal sah, konnte ich nicht widerstehen und musste sie ablecken. Zu meiner Über-



Die letzten Regenspuren verdunsten unter der Banane: das Bananium in Untereentfelden.

Bild: Emil Rohrbach

raschung schmeckte sie köstlich und entführte mich in eine beinahe magische Welt.»

5 Sterne

Das Bedürfnis, entführt zu werden, scheint den Leuten gemein. An einer Messingbanane zu lecken, doch eher etwas speziell. Diesen Ort zu Besuchen, wird nötig sein.

«Unglaublich bananig. Die Wartezeit von zwanzig Minuten war es definitiv wert!» 5 Sterne

Aber eine Wartezeit in Kauf nehmen? Lieber noch schnell die nächste Rezension lesen:

«Wonderful surprise for my wife during evening walk, she has been asking the question:

where do I put the banana? for several weeks, now magically the solution appears. High recommend.» (auf Deutsch: Wunderbare Überraschung für meine Frau auf dem Abendspaziergang. Sie fragte mich in den vergangenen Wochen oft: Wo soll ich die Banane hin tun? Und jetzt erscheint magisch die Lösung. Höchst empfehlenswert.) 5 Sterne

Sogar auf Englisch wird das Bananium also gelobt. Auch wenn das Urteilsvermögen dieses Mannes aufgrund dieses halberzigen Versuchs an Grusel-Humor anzuzweifeln ist: Das Bananium muss man wohl doch mit eigenen Augen sehen.

Das Auto kann man auf einem nahen Parkplatz abstel-

len. Die Infiltration zum Bananium gelingt von dort aus durch den Wald auf einem kleinen Trampelpfad. Mit all den mystischen Rezensionen im Kopf mutet das mäandrierende Weglein fast verwunschen an.

Und vorbei an einem grünen Teich. Man könnte auch direkt übers Feld, zum Bananium, Foto machen und abduschen, aber wo ist denn da die Mystik?

Langsam kommt Licht in die Bäume und der Waldrand naht. Die angesprochene Aussicht über das Suhrental eröffnet sich, und da steht das Bananium. Soll man es anfassen, gar ablecken?

Nein, das gehört sich nicht. Doch lädt der Teelöffel auf der Banane nicht etwa zum Essen ein? Wer schon mal in der Pfadi- oder Cevi ein Zvieri am Feuer ge-

gessen hat, war sich wohl schon lange bewusst, um was es sich handelt. Eine Schoggibanane.

«Die Banane als etwas wortwörtlich Schräges wollte die Cevi Entfelden ihren beiden Gemeinden schenken», sagt der Präsident der Jugendorganisation, Mike Häfliger. Im Netz habe das Bananium dann aber eine Eigendynamik entwickelt. Ganz absprechen will man dem Monument seitens der Cevi die magischen Fähigkeiten nicht.

Untereentfelden hat jetzt ein Ausflugsziel, eines, das durchaus einen Besuch wert ist. Oder um es in den Worten dieser Grossmutter zu sagen:

«Von dort kann man gut zum Tierpark laufen ... war mit meinen Enkeln dort.» 3 Sterne

Nachrichten

Bohrmaschine ausleihen leicht gemacht

Aarau Die Stadt Aarau will das Teilen von Gegenständen fördern. Dies unter dem Aspekt, dass zum Beispiel viele eine Bohrmaschine oder eine Velopumpe besitzen, diese aber nur selten benutzen und darum problemlos an andere ausleihen können. Darum werden nun etwa bei Aarau Info oder im Rathaus Aufkleber des Vereins «Pumpipumpe» kostenlos abgegeben. Damit kann man am Briefkasten angeben, was man seiner Nachbarschaft ausleihen mag. (az)

Das Studium von Möbel Pfister bezahlt

Aarau/Suhr Der Möbel-Pfister-Stipendien-Fonds richtet seit über 60 Jahren Studienbeiträge an Absolventinnen und Absolventen von Hoch-, Mittel- und Fachhochschulen aus. Begünstigt werden laut einer Mitteilung Jugendliche, deren Eltern nicht in der Lage sind, selbst für die Studienkosten ihrer Kinder aufzukommen. Ebenso Studierende, welche ihr Studium nicht selber bezahlen können. Bezugsberechtigt ist, wer zwei Jahre im Bezirk Aarau oder in den Gemeinden Auenstein, Hunzenschwil, Kölliken, Rapperswil oder Teufenthal wohnt. Die Gesuche seien an die Verwalterin Barbara Wassmer-Oehler, Distelbergstr. 5, 5000 Aarau zu richten. (az)

Pressebilder von Ringier werden erlebbar

Aarau Bibliothek und Archiv Aargau sowie Stadtmuseum Aarau haben eine Kooperation gestartet: «Schätze aus dem Ringier Bildarchiv». Mit Unterstützung des Swisslos-Fonds soll das Pressebildarchiv von Ringier erschlossen und in verschiedenen Ausstellungen – und einem selbst erlebbareren Schauhilfen – der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. (az)

Gemeinschaftsgefühl und Verbundenheit

Ein Aarauer SVP-Einwohnerrat wollte vom Stadtrat wissen, was «Begegnungsorte» bringen.

Florian Wicki

Die Stadt Aarau hat sich eine nachhaltige Gemeindegemobilität zum Ziel gesetzt. Auch darum nimmt sie am Projekt «Monamo» («Modelle nachhaltige Mobilität in Gemeinden») des Bundesamts für Energie (BFE) teil. Mit verschiedenen Teilprojekten soll nun die Bevölkerung animiert werden, eher mit ÖV, zu Fuss oder mit dem Fahrrad statt mit dem Auto unterwegs zu sein. In diesem Rahmen hat die Stadt auch schon die Strassenfest-Kits eingeführt, die man nun ausleihen kann.

In einem Teilprojekt hat die Stadt zudem fünf sogenannte Begegnungsorte umgesetzt, so etwa am Wallerplatz im Zelgli oder beim Ruchli-Spielplatz in der Tellli. Da soll man sich im Quartier treffen können. Der SVP-Einwohnerrat Christoph Müller hat Mühe mit dem Projekt.

In einer Anfrage wollte er vom Stadtrat im Juni wissen, was diese Begegnungsorte kosten und was sie genau bringen. Weiter fragte er, was die Teilnahme an «Monamo» generell kostet, ob damit nicht eher Ressourcen verschwendet als gespart werden und ob der Stadtrat auch schon überlegt hat, die ganze Übung wieder abzubrechen.

Der Stadtrat schreibt nun, die Begegnungsorte seien niederschwellig, was spontane wie geplante Begegnungen ermögliche und damit «die Entstehung persönlicher, lokaler Netzwerke» fördere, was langfristig die Nachbarschaftsbeziehungen stärke. Zwei Fliegen mit einer Klappe, schliesst er: «Der wirkliche Mehrwert der Begegnungsorte liegt also nicht nur darin, dass sie einen Beitrag zur Verkürzung der täglich zurückgelegten Wegstrecken leisten können, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl

und die lokale Verbundenheit fördern.»

Eine Auflistung, was die Begegnungsorte kosten, gibt es laut Stadtrat indes noch nicht: Eine separate Kostenaufstellung für die einzelnen Standorte hat man nicht gemacht, und die Gesamtkosten liegen erst nach Abschluss des Projekts vor.

Keine wissenschaftliche Analyse der Bilanz

Die Kosten der Teilnahme an «Monamo» schätze man – wie in der vom Einwohnerrat verabschiedeten Botschaft ausgewiesen – nach wie vor auf rund 1,6 Millionen Franken, wovon die Stadt etwas über 760 000 Franken (471 500 Franken Eigenleistung, 29 100 Franken Drittmittel) trägt. Die restlichen 856 000 Franken steuern Private bei. Das seien die Maximalkosten, heisst es: «Allfällige Projektanpassungen oder Projekt-

abbrüche können zu reduzierten Kosten führen.»

Man habe keine wissenschaftliche Analyse durchgeführt, ob mit dem Projekt unter dem Strich Ressourcen verschwendet oder gespart werden. Eine Abschätzung der Wirkung der Massnahmen sei sehr schwierig, «da die Effekte eines Teils der Projekte erst mittelfristig wirken werden und sich verschiedene, auch externe Faktoren überlagern». Das BFE habe der Stadt aber den Zuschlag erteilt, «da es sich nach deren Einschätzung um ein innovatives und erfolgversprechendes Projekt handelte».

Zur Frage nach dem Abbruch des Projekts schreibt der Stadtrat, nach dem Erhalt des Zuschlags habe man sich vertraglich verpflichtet, das Projekt durchzuführen. Anpassungen der Projekte oder Abbrüche müsse man laut Vertrag mit einer Begründung beantragen.

Bavaria-Baustelle auf Kurs

Die nächste Bauphase bringt ein neues Verkehrsregime.

Erleichterung für Fahrzeuglenkende: Ab kommendem Montag, 7. Oktober, verschiebt sich die Baustelle auf der Kantonsstrasse in Richtung Suhr. Die Bauphase 5 im Teilprojekt Bavaria, das zur Neugestaltung der Kantonsstrasse gehört, beginnt dann, wie der Kanton in einer Mitteilung verkündet. Die Phase 5 dauert bis März 2025 – im April und Mai soll der Deckbelag folgen

Während auf der Buchserstrasse stellenweise Nachbesserungen in der Fahrbahn und im Trottoir notwendig sind, laufen die Arbeiten beim Kreisel vorne nach Plan, freut sich der Kanton. Die Bauunternehmung sei genau im vereinbarten Terminplan, zudem habe die provisorische Verkehrsführung bisher ohne wesentliche Verkehrsprobleme unfallfrei funktioniert. Der Verkehr werde im Baustellenbereich (Suhrer-/Tramstrasse) auf der Seite zur Gemeinde-

grenze Buchs zweispurig geführt, schreibt der Kanton weiter. Und: «Im Einmündungsbereich Südallee wird halbseitig gearbeitet, sodass alle bisherigen Fahrbeziehungen möglich bleiben.» Die Zufahrt Südallee zum Kantonsspital soll ausserdem durchgehend offengehalten werden.

Weiter sei nun der neue Kreisel Bavaria provisorisch in Betrieb, das Linksabbiegeverbot von Buchs nach Suhr wird aufgehoben. Die Aarauer- und die Buchserstrasse sind damit wieder uneingeschränkt befahrbar. Auch für den öffentlichen Verkehr gibt es eine Änderung, so der Kanton: «Die alte Bushaltestelle Bavaria (BBA-Linie 4 nach Suhr) in der Suhrerstrasse wird aufgehoben. Die neuen Bushaltestellen Bavaria befinden sich beide in der Buchserstrasse und werden von den beiden BBA-Linien 1 Buchs Wynenfeld und 4 Suhr Bahnhof bedient.» (wif)